

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- **Flöcklein.** Im Winterurlaub verschlug es sogar einem Berliner die Sprache. Der sagte nur noch «Sch – nee!»
- **Kurzschluss.** Mit Sprengstoff gegen die Stromversorgung (einen Hochspannungsmast der Aare-Tessin-Elektrizitäts AG bei Pratteln): Die Saat der Gewaltlosigkeit ...
- **Gehalt.** Erhebungen des Bundesgerichts haben bestätigt, was glückliche Ehemänner schon lange wussten: Eine gute Hausfrau ist unbezahlbar!
- **Das Wort der Woche.** «Trotzdem-Skifahrer» (gefunden in der Bildlegende unter einer Photo mit einer Skispur in Spuren von Schnee).
- **Anti.** Ein halbes Jahrhundert nach Hitlers Machtübernahme macht sich (auch bei uns) vermehrter Antisemitismus bemerkbar. Dumm geboren, nichts gelernt, und alles vergessen!
- **Die Definition der Woche.** TV-Showmaster und -Moderatoren: Sichselbstdarsteller.
- **Raffinesse.** Uns Irdischen bleibt nichts erspart. Es ist mit Fortsetzungen des Ruhrfilms «E.T.» zu rechnen.
- **Tempo.** Vorsatz eines Berners, wenn er abends ausgeht (laut «Bund»): «Hüt chumeni ersch morn hei!»
- **Winter 82/83.** An grünen Hängen rutschen Skilifte in die roten Zahlen ...

- **Basel.** Ein Wettbewerb um das beste Rezept für Basler Züri-geschnätzlets läuft unter dem Motto: «Frisch geschnätzelt ist halb gewonnen!»
- **Emmental.** Mit einer Aktion Ässe statt stürme – Habere. Nid rächthabere – soll den Schweizern die grossgelochte Käsespezialität noch mundgerechter gemacht werden.
- **Die Frage der Woche,** aufgeworfen vom Bundeshauskorrespondenten Roland Meier: «Steht Mutter Helvetia in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine Abmagerungskur bevor?»
- **Überholter Witz der Woche?** «Hast du gestern das wunderschöne Abendrot auch gesehen?» – «Was heisst da Abendrot – die Österreicher haben ihre Ski verbrannt ...!»
- **Der erste Wintersonntag:** Pulverschnee, Sonne, Autobahn-Staus und -Stress, Parkplatzsorgen, Wartezeiten, überfüllte Züge und Restaurants. Überschrift: Ein grauenhaft schöner Sonntag.
- **Fast zu grosse Sorgen** um die Schreibweise «Fastnacht» machten sich die Luzerner. Mit 56 zu 53 Stimmen entschied der Grosse Rat, das umstrittene «t» wegzulassen und künftig «Fasnacht» zu schreiben.
- **Was alles gestohlen wird.** In Basel sind von einem baumbestandenenen Areal über 1000 Tonnen Humus abgetragen und weggeführt worden.

Die andern und die einen

Was die einen bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen schwören, haben die andern und die einen längst in das Ausland verkauft.

Bruno Imfeld

Ernst P. Gerber Bundesrat erlässt Muster- schreiben

Die Vorgeschichte ist bekannt. Bundesrat Aubert hatte sich bereit erklärt, sowohl mit der Bevölkerung von Rothenthurm über den Waffenplatz wie auch mit den Gegnern des Atomkraftwerkes Kaiseraugst zu reden. Dann erteilte er zweimal eine Absage.

Bundesrat Ritschard tat gleiches. Er versprach, vor der Schweizerischen Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern in Aarau ein Referat zu halten. Kurz vor der Veranstaltung sagte er ab.

Beide sind offensichtlich der menschlichen Unart, Individualität zu pflegen, zum Opfer gefallen, was ebenso menschlich ziehen werden sollte.

Immerhin haben diese Vorkommnisse den Bundesrat veran-

lasst, sein Selbstverständnis als Kollegialbehörde in Erinnerung zu rufen. Er genehmigte deshalb vergangenen Montag zuhanden der Bundeskanzlei und der Departemente das folgende Muster-schreiben:

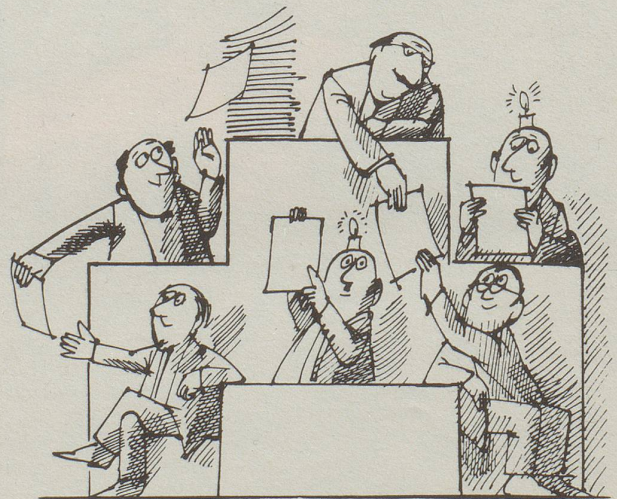
«*Sehr geehrte/r ...
Wir danken für Ihre Anfrage/Einladung vom ... und gestatten uns, Ihnen in Erinnerung zu rufen, dass es prinzipiell unmöglich ist, einen einzelnen Bundesrat anzufordern/einzuladen. Es ist ein weitverbreiteter und dem Kollegialprinzip widersprechender Irrtum, zu meinen, es gebe den Bundesrat als Einzelperson im Sinne eines Meinungsträgers. Den Bundesrat gibt es ausnahmslos nur als Kollegialbehörde; das sind in jedem Falle sieben zusammen.*

Aus dieser Tatsache ist unschwer zu folgern, dass Ihr Bestreben, zu einer Bundesratsmeinung als Einzelmeinung zu kommen, an der Wirklichkeit vorbeizieht. Als Kollegialbehörde achten wir strikte darauf, ausschliesslich Kollegialmeinungen zu vertreten, gleichgültig um welchen Anlass es sich handelt. Der Verzicht auf persönliche Meinung beruhigt das politische Klima unseres Landes.

Wir ersuchen Sie deshalb, Anfragen/Einladungen an die Kollegialbehörde zu richten und es ihr zu überlassen, durch wen oder wie (auf Wunsch Tonband oder Video) kollektives Gedankengut zu überbringen ist.

*Genehmigen Sie, sehr geehrte/r ..., die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.
Der Bundesrat.»*

Im übrigen verweist der Bundesrat auf eine Äusserung von Bundesrat Ritschard, der bereits am 2. April 1979 unmissverständlich sagte: «Jeder einzelne Bundesrat ist verpflichtet, in der Öffentlichkeit ausschliesslich die Meinung des Gesamtbundesrates zu vertreten, auch wenn er damit persönlich gar nicht einverstanden ist.»



Interne Mitteilungen